

Ms. 272.24

Ze  
5055

Nicolai Selne-  
ceri kurtzes Schreiben / an M.  
Georgium Blümlein, Decanum zu Vffen-  
heim / von ettlichen / seiner Person / Ampts / vnd,  
Lehr halben / aus gesprengten fals-  
schen Reden.



Gedruckt zu Berlin / bey Mi-  
chael Hengsten.

ANNO

M. D. LXX.

M. D. DC.

XVII 7



Dem Wirdigen vnd Wolgelerten  
Ern M. Georgio Blumelio, Sacrae Theologiae Bac-  
calaureo, vnd der Kirchen Christi zu Vffenhaim Decano vnd  
Pfarerri/meinem günstigen/alten/guten freund/  
et fratri in Christo.

**R**Euerende vir, frater in Christo carissime,  
Das euch wundert / das ich so lang an euch  
nichts geschrieben habe / wundert mich nicht /  
denn ich kan gedencen/das vnser alten freunds-  
schafft nach / jr gern sehen vnd haben möget/  
das ich euch oft schriebe/ aber ich vorsehe mich  
jr werdet mein still halten nicht allein der zeit / sondern viel  
mehr meiner teglichen arbeit zurechnen / vnd zu gut halten.  
Denn es je mit mir also bewandt ist / das ich auch meinem  
nechsten Blutsfreunden nicht alzeit wilfahren / vnd durch  
schreiben mit jnen reden kan. Jr aber solt derwegen nicht  
meinen/als wenn die feder schweiget / das auch das Herz vnd  
das gebet schweiget. Jr seid alle tage bey mir in meinem Va-  
ter vnser/wie ich denn dis vertragen zu euch auch habe / das  
ich alle tag bey euch sey in ewrem Vater vnser. Darumb ste-  
hen wir alle tag beyeinander für Gott / als rechte beständige  
freunde/ob es gleich für der Welt nicht allzeit geschehen kan.  
So ist auch dis die rechte Freundschaft/die nicht schlecht hie  
in diesem leben anfehlet vnd vergenglich ist/ sondern derer an-  
fang geht vnd wechset im Herzen vnd gebet / vnd wirdt durch  
den heiligen Geist bestetiget vnd gebracht auch in das ewige  
leben / alda wir allererst ohne falsch mit einhelligem Herzen  
Gott loben/vnd ewige freundschaft miteinander behaltē wol-  
len. Jr sollet aber gleichwol meines stillschweigens halben  
nicht müde werde/ viel weniger hierin meinem exempel folgen/

sondern ewer schreiben offte an mich thun/ob ich gleich vorhin-  
dert werde/vnd nicht allweg widerumb antworten kan.

Was aber belanget/ das jr meldet von seltsamen reden/  
die meine Person antreffen/inn was gefahr ich sey / vnd was  
dem anhengig/kan ich wol erachten/das die reden seltsam ge-  
nug sein mögen/wie ich mündlich von vielen / vnd schriftlich  
wol von dreissig vnd mehr ortten bin berichtet worden. Kan  
aber leichtlich erachten / das solches des Teufels fremd vnd  
geticht sey/vnd ettlicher böser Leute/ sonderlich ettlicher heim-  
lichen vnd offentlichen/zum teil ganz vnd gar Antitrinitari-  
er / zum teil aber Sacramentirer wunsch/ die nur darauff  
wartten/das es mir vnd meines gleichen vbel gehen möge/wie  
dann auch an etlichen ortten dauon wegen bereit ein gros fro-  
locken von jnen getrieben vnd gehöret worden ist.

Ich bin alle augenblick inn gefahr / wie auch alle andere  
Lerer vnd Christen sind bis zum tod / Denn vnser feinde/  
welche sind der Teufel/die lesterliche sichere/ stolze welt / vnd  
vnser eigen fleisch/lassen vns keine ruhe noch fried. Darumb  
wir stets stehen müssen auff der wart/ ja in acie/ forn an der  
spizen/vnd sind leibs vnd Lebens keinmal sicher / wenn Chri-  
stus ein wenig etwas verhängen will. Aber dise gefahr schaz-  
det vns nicht/sondern treibet vns zum gebet/vnd zur frölichen  
hoffnung des ewigen lebens.

Wenn nu des Teufels tyranney / der welt troß vnd  
stolz / vnd meines eigen fleisches murren vnd vngehorsam/  
wird auffhören / so wil vnd werde ich auch ohne gefahr sein.  
Ehe aber wird nichts daraus/ Experto crede magistro. Ich  
habs nu Gott lob / in manchem sawren paroxysmo wol er-  
faren/vnd noch/Gott helffe ferner.

Das ich aber / wie jr berichtet worden / inn gefahr bey  
meiner liebē Obrigkeit sein solte/weis ich/Gott lob/nicht das  
geringste/

geringste/weder vrsach/noch sonst was/vnd mus warlich  
dis ein rechter vnuerschambter Lügenteufel sein/ der nur lust  
hat/das es möge vbel zu gehen/vnd immer ein Kleck nach dem  
andern/beide der frommen Oberkeit/vnd vns armen dienern  
Jesu Christi angehangen werde/die wir ohne das sonst alzeit  
sind als ein fluch der Welt/vnd ein Segopffer aller Leute.

Ich kan das verleumbden vnd affterreden nicht hindern/  
der Teuffel vnd die welt lebt noch. Aber das ich im geringsten  
solte nur ein argwohn haben einiger gefahr bey vnd von mei-  
ner Christlichen Obrigkeit/das ist eine grobe Teufelische lü-  
gen/vnd ein recht Sacramentirisch böflein. Denn wir/Gote  
sey danck / ein Christliche / fromme / friedliebende Obrigkeit  
haben/von welcher ich gnad vnd förderung alzeit gehabt/vnd  
noch habe/vnd die ein armen diener Christi/ohne verhör/son-  
derlich jziger zeit/nicht also hindan setzet/wie böse giftige leu-  
te gerne wolten. Denn wo rechter glaube/rechte lehre / war es  
bekentnis/vnd ein gut gewissen / auch ein trew hertz gegen  
Gott vnd gegen der Oberkeit/vnd ein herzlich gebet/vnd vn-  
ergerlichs leben befunden wird/da kan kein gefahr / vngnad/  
noch vngunst sein/noch ein sölicher Mensch sich fürchten/oder  
entsetzen. Denn Gott hat das hertz der Oberkeit in seinen henz-  
den/das/ob gleich bisweilen sie / als Menschen/durch sonder-  
liche vmbstende auch bewegt werden mögen/dennoch sich von  
Gott füren vnd weisen lassen / wie wir Gott dafür inn disen  
Landen von Herzen zudancken haben / Gott erhalte vns vn-  
sern lieben frommen vnd tewren Augustum noch lang / vnd  
verleihe / das andere Obrigkeiten diesem spiegel vnd exempel/  
in beförderung rechter reiner gesunder lehre / vnd heilsamen  
frieds/nachfolgen.

Ich bin alhie in meinem beruff/darein mich Gott gesetzt  
hat. Ich kan nicht jederman gefallen/das weis ich wol/

A 3 Mir

Mir ist aber auch ein geringes/das ich von einem Menschlichen tag gerichtet werde/der ich mich auch selbst nicht richte/sondern las das gericht meinem Herren Christo / welcher wird ans licht bringen / was im finstern verborgen ist / vnd den rath der herzen offenbaren. Innerhalb hab ich gedult/ Vnd wenn es scheint/als wolle der Himmel einfallen / so warne vnd rede ich/vnd/ es gehe/wie es kan/so weis ich/ das Christus lebet/vnd wir/die auff ihn hoffen/in ihm vnd mit ihm auch leben wollen/ Vnd das ist vnd sol mein trost sein vnd bleiben/ durch Christi gnad/wenn ich von Feinden gleich in den tieffesten Thurn geworffen werden solte.

Vnd was wer es denn mehr/mein lieber Herr Magister, wenn gleich die ganze Welt/hoch vnd nider / gros vnd klein/ gelertte/vnd ungelertte / von mir armen Aschenbrödel setzen wolten/ vnd alle auff einen hauffen wider mich weren/ vnd wolten mich alle flugs in einem augenblick/ troziglich vnd sawer/tod vnd hinweg haben? Was ist an mir gelegen? Vnd was ist mir an der Welt gelegen? Bin ich doch auff dis leben allein nicht bescheiden/ sondern was ich lebe im fleisch/das lebe ich in dem glauben des Sons Gottes/ Der mich geliebet hat/ vnd sich selbst für mich dargegeben/ Ich werffe nicht weg diese Gnade Gottes. Wer wil mich scheiden von seiner liebe trübsal/oder angst/verfolgung/hunger/blöße/ferligkeit/schwert/thurn/feuer? In summa nichts/ ja/wenn Gott wolte / vnd mich sampt euch vnd andern trewen Lehrern wolte so selig haben/dz wir durch Feuer vnd schwert in diser Welt sollen zum Himmelreich hinein gehē / ( aber gleichwol müste solchs geschehen nicht von freunden vnd mitgenossen einer bekentnis/sondern von feinden des Worts Gottes/) Welschen/ Spaniern/ Papisten/ Türcken/vnd dergleichen feinde/ was were uns besser/gewünschter/ rühmlicher/ löblicher/ tröstlicher/ herrlicher für

für Gott vnd alle Creaturen? Doch geschehe Gottes wille/  
der auch Merterer aus vns machet ohne feuer/ vnd schwert/  
doran nichts gelegen ist / wenn nur Glaub/ Lehr/ vnd Ge-  
wissen recht / vnd inn Gott freidig ist.

Ihr schreibet mir vntter andern von ein sonderlichen  
grossen Geschrey wider mich / als das ich meine Lehr vnd  
Schriften solle widerrufen vnd retractirt haben.

Dis ist ein rechter Teufels grieff/ vnd ein tückisch stück  
lein der verkerten Welt / vnd ein hellische Calumnia vnd  
Verleümbdung. Ich habe nu gepredigt fast sechs vnd zwein-  
zig Jahre/ vnd weiß nicht ein einige Predig/ zu Wittenberg/  
zu Dresen / zu Jena / zu Leipzig/ in Braunschweig/ vnd an-  
derstwo/ da ich gepredigt habe/ die ich im geringsten/ was Lehr  
vnd Trost / auch straff der Sünden belangt / widerrufen  
solte. Ich bleibe bey meinem Catechismo/ vnd lehre vnd rede  
einfeltig vnd warhafftig. Vnd das habe ich allzeit gethan/  
vnd thue es noch/ vnd wil es thun durch Gottes gnad/ so lang  
ich predigen werde bis an mein letzten seuffzen. Dazu helffe  
mir Ihesus Christus vnser Oberster Hoher Priester / des  
Wort ich armer Mensch vnwürdig auch führe.

Das ist aber war/ das ich inn einer lateinischen præfa-  
tion in Genesin, habe meldung gethan von etlichen disputir-  
lichen Reden/ als vom freyen Willen/ vnd von Notwendig-  
keit der guten Werck / wie dieselbige Reden ettliche Jahr  
hero sind inn Zanck vnd Streit kommen/ vnd ich auch darcin  
in ettlichen Schriften vor vielen Jahren in Schulen bin ge-  
zogen worden. Da habe ich nu gesetzt / so solche disputirliche  
Phrases auch in meinen Opusculis gefunden werden/ das sie  
nu ihr endschafft haben solten/ vnd gang ab vnd todt sein/ vnd  
anders nicht / denn wie in der formula Concordiæ die erkles-  
rung auß Gottes Wort/ Symbolis vnd dergleichen Schrif-

ten gesetzt ist / verstanden werden sollen / wie ich auch selbs so bald die Erklörung dazu gesetzt habe. Habe auch zugleich mich referirt schlecht auff Gottes Wort / vnd dasselbige meinen geringen armen libellis, vnd aller andern Menschen Schrifften fürgezogen / vnd gesagt / Es sey gleich mein / oder eins andern (Niemand außgenommen) Rede / Schrifte / oder Meinung / so sey es durch alles nichts / wo nicht Gottes Wort lauter vnd klar da stehe. Zu dem habe ich auch / was das Corpus doctrinae des Herrn Philippi Melanthonis belangen thut / mehr nicht gethan / denn nur bloß angezeigt / was man darinn disputire vnd in ein Zweifel ziehe / vnd wie wir gern wolten / daß der Herr Præceptor seine Brieff an die Sacramentirer hette lassen anstehen / weil sie inen zu viel einreümen / vnd beyflichten.

Das ist die Summa meiner Præfation / darauff denn so bald meine Propheten / vnd lateinische Institutiones / vnd andere Büchlein sind widerumb gedruckt worden / die eben solches vermelden / vnd daraus jedermenniglich offenbar / daß ich mein lebenlang / Gott lob / inn keinem Schwarm gesteckt bin / sondern zu jeder zeit von Jugend auff bis auff diese stunde / bey meinem lieben Catechismo geblieben bin / vnd bleiben wil / bis an mein Ende / durch Christi Krafft.

Was disputationes vnd personalia belangt / habe ich dieselben die zeit meines Lebens niemals auff die Cankel gebracht / gedenecke es auch noch nicht zuthun / wils auch Niemand rahten. Wann gebe Gott die Ehre / vnd mache sich Niemand zu viel rein. Es ist mühe vnd arbeit gewesen fast auff allen Seiten. Gott Lob / der vns daraus ein wenig geholffen hat / vnd noch teglich hilfft.

Hierauff empfaher ich nu immer ein Schreiben vber ander / von hohen / vñ gelerten / vnd andern Leuten / Freunden  
vnd



vnd Feinden. Etliche klagen mich an / Ich habe der Sach  
zu wenig gethan / vnd soll schlechts bekennen vnd sagen / Ich  
sey ein Adiaphorist, Synergist, Maiorist, vnd Verfolger  
gewest. Etliche schelten mich / ich habe zu viel gethan / vnd  
meine Lehre widerruffen. Etliche drawen / ich müsse noch  
alles widerruffen. Vnd ist des wesens so viel / daß ich dieses  
Jahr / darinn solch calumniren von tag zu tag zugenommen /  
nur schlechts pflege zunennen / Annum patientiae & silentij,  
das gedult vnd schweig Jahre. Denn der Teufel vnd die  
Welt wollen mir mit ihren Spiessen vnd stangen schier zu  
Poppenzisch vnd abschewlich werden. Doch danck ich Gott /  
daß sie es mit mir nicht lang mehr treiben können / weil ich /  
wils Gott / nicht fern von meinem Kuhbettlein / vnd von der  
Schosß Abrahæ bin.

Etlichen muß ich einfeltig / (Gott lob) vnd doch vn-  
besonnen sein. Etlichen unbestendig: Etlichen ungewiß / vn-  
gelert / der nichts gelernet habe / nichts wisse / nichts könne /  
nichts tüge. Was sol ich aber darzu sagen oder thun? Züer  
fort liebe Herrn / so lang euch Gott zusihet. Ich aber habe mir  
fürgesetzt / Ich wil mich hüten / daß ich nicht mehr sündige  
mit meiner Zungen. Ich wil meinen Mund zeumen / weil  
ich muß den Gottlosen so für mir sehen. Ich bin verstummet  
vnd still / vnd schweige der Freuden / vnd muß mein Leid inn  
mich fressen / etc. Harre nur / die Zeit kompt doch / vnd das  
Verzweiffeln leufft manchem siehern Juda nach. Mir soll  
hinfurt gleich genug sein / daß ich weiß / Gott sey mir nicht  
feind. Die Welt mag es sonst machen / vnd von mir vrthei-  
len / reden / gedenecken / vnd thun / was sie wil. Für Gottes An-  
gesicht vnd Gericht wollen Wir alle zusammen kommen.  
Schlecht vnd Recht behüte mich. Rechten Glauben liebe  
ich. Ein gut Gewissen in Christo habe ich. Nach dem jüng-  
sten

W

sten

sten Tag sehne ich mich. Nach der Welt nicht viel frage ich.  
Von keiner Vabestendigkeit weiß ich. Bey meinem Cate-  
chismo bleibe ich. Gern jederman diene ich. Ein armer  
Sünder bin ich. Glück vnd vnglück habe ich. Das Misere-  
rete bete ich. Auff mein letzte Hinfart warte Ich.

Ich tröste mich auch / daß ihr mir schreibet / daß ihr  
mercket vnd sehet / daß die Wort im Psalm stetigs auff mein  
Leben vnd Veruff gehen (Ps. 71.) Die auff meine Seele  
halten / berahthen sich mit einander / vnd sprechen: Gott hat  
ihn verlassen / jaget nach / vnd ergreiffet ihn / denn da ist kein  
Erretter. Aber widerumb setzet ihr mir auch den herrlichen  
Trost dazu / Wer vnter dem Schirm des höchsten sitzt / vnd  
vnter dem Schatten des Allmechtigen / Der spricht zu  
dem HERN / Meine Zuversicht vnd mein Burg / mein  
Gott / auff den ich hoffe.

Auff diesen ewren vnd meinen Trost / wil ich nu jekt  
jederman frey lassen / alles arges zu reden vnd zuthun / zu ers-  
tichten vnd zu vrtheilen von mir / wenn sie nur daran liegen.  
Matth. 5. Sehe sawer / wer da wil / Christus sey Richter /  
Wie es denn schon geschicht / daß / wenn mann meine Ver-  
leumbder fraget / lieber / was hat den Selneck er in seiner Lehre  
oder Predigten widerruffen / vnd welchs sind seine Bücher /  
darinn falsche Lehre sey? So wissen sie nicht / was sie in spe-  
cie antworten vnd sagen sollen. Es bleibt mein Teutscher  
Psalter / groß / vnd klein. Es bleiben meine Propheten. Es  
bleiben meine Institutiones / vnd Pædagogia, Catechesis,  
Symbola, vnd dergleichen Schrifften. Es bleibt mein Ge-  
nesis, nichts außgenommen / denn allein / was für Disputati-  
ones vñ Personal streit in Schuelen sich zutragen / die nu ab  
vnd todt sein sollen hie vnd in Ewigkeit / so viel mein willen  
vnd wunsch belanget / W. Doch verstehe ich mit nichtē meine  
Streits

Streitschriefften wider die Sacramentirer / welche Schriff-  
ten mein Ernst vnd Bekenntnis sind vnd sein vñ bleiben sollen/  
wider diesen lesterlichen Schwarm.

Soches habe ich euch / geliebter Herr Magister /  
kürzlich antworten sollen. Ich habe nicht zeit / sonst wolte ich  
was weitleufftigers geschrieben haben. Doch wird mir Gott  
auch ein mahl zeit geben zu erden. Vielleicht kommen wir der-  
mal eins selbs zusammen / so mich **G D T** so lang leben lesse.  
Es bleibe mit vns bey alter rechter Caritate sine hypocrisi,  
& sine dolo. Es sind sonst auch vnter vns leider wenig sin-  
ceri. Bittet Gott für mich / Ich wils für euch auch trew-  
lich thun. Ihr werdet doch lenger leben / vnd mehr ausstehen  
denn ich / der ich nu zu schwach worden bin. Lasset vns Gott  
auch herzlich bitten für vnserer liebe hohe Oberkeit. Ihr habe  
ein fromen Herrn / wie ich auch an seinen **F. G.** ein gnedi-  
gen Herrn habe. So ligt warlich jetzt mehr an vnserer  
Churfürsten zu Sachsen / vnd an ewren Herrn / wie auch an  
beiden Neusern Sachsen vnd Brandenburg / denn wir selbs  
verstehen vnd wissen. Sie sind noch die Schilde der Erden /  
vnd Erneerer der Kirchen Christi. Gott stercke vnd erhalte  
sie lang / vnd gebe ihnen fromme rechtschaffene Leute / vnd er-  
halte die jenigen / die da sind / sonderlichen Teutscher redli-  
cher Art. Ach ich weiß nicht / was sonst hernach werden wür-  
de. **G D T** helffe vns / vñnd erhöre vnser arm Gebet /  
Amen. Saluta coniugem & collegas. Datum Eisleben  
Den dritten Octobris. 1579.

Nicolaus Selneccerus.

B 2

In

## IN MVNDO DIDICI.

**I**N mundo didici immundum contemnere mundum.  
Orare, & paucis fidere, pauca loqui:  
Multa pati, & duros placidè tolerare labores:  
Contrito & læto pectore posse mori:  
Christe, tui tacita meditari mente tribunal  
Iudicij, & vitæ cœlica regna nouæ.  
Hæc mea vita: fides recta, & mens conscia recti,  
Et crucis & lucis mutua temperies,  
Fortunæ rota mundanæ, quam gratia Christi  
Dirigit in medijs conspicienda malis.  
Ab valeant alij, qui vanis pectora curis,  
Ambitione, dolis, inuidiaq; grauant.  
Fac tua, quæ tua sunt, quæ functio vera requirit.  
Si sapis, esse, quod es, cura sit vna tibi.  
Præsentemq; statum benè consule, propria præstans,  
Et committe vni cætera cuncta DEO.  
Sis patiens, si vis sapiens sanctusq; vocari:  
Gaudia, post fietus semina, messis habet.

Decas The-  
ologica &  
Christiana.

- |                                  |     |
|----------------------------------|-----|
| Fides vera,                      | 1.  |
| Conscientia bona,                | 2.  |
| Vitæ integritas,                 | 3.  |
| Linguæ moderatio,                | 4.  |
| Vocationis cura,                 | 5.  |
| Caritatis opera,                 | 6.  |
| Patientia in cruce,              | 7.  |
| Promptitudo ad mortem,           | 8.  |
| Rationis reddendæ consideratio,  | 9.  |
| Oratio ardens, <i>MISEREERE.</i> | 10. |

*Erfordiae S. Nicolaus Selneccerus,  
XIII. die Octob.*

CIC. IO. LXXIX.

B 3 3ch

**I**ch hab gelernet im der Welt/  
Das mir dieselb gar nicht gefelt/  
Sie ist ein vnrein scheußlich Ding/  
Das G O T vnd sein Wort helt gering.  
Darumb ich sie verachten kan/  
Ob sie mich gleich sieht sarwer an.  
Ich hab darinn auß grosser Noht  
Gelernt beten zu meinem G O T e/  
Vnd wenig Leuten glauben baldt/  
Weil Glaub vnd Trew ist sehr erkälde.  
Auch hab ich dis gelernet wol/  
Des mann jetzt nicht viel reden soll/  
Schweigen ist offft mein beste Kunst/  
Viel reden verlerort bald alle Gunst/  
Doch muß mann auch nicht schweigen still/  
Wenn Ampts halb söchs Gott haben wil/  
Viel leiden/ vnd groß Arbeit thon  
Hab ich gelernt. Gott hilfft dauon.  
Auch kan ich dis durch Gottes Gnadt/  
( Das warlich nicht ein jeder hatt.)  
Daß ich mit ein frölichen Mund  
Zerknirscht kan sterben alle stand.  
Betracht dabey das jüngst Gericht/  
Da ich mich kan verbergen nicht/  
Vnd frewe mich des Lebens fein/  
Das ewig werden sol ohn Pein.  
**S**is ist mein Leben allezeit/  
Ein rechter Glaub/ vnd Himels Freud.  
Ein gut Gewissen durch Jesum Christ/  
Der vnser Aller Heiland ist  
Darauff das Creutz/ vnd Trost darumb  
Sich findet stets/ vnd wechselt vmb  
Der Welt vntrew/ vnd manch unglück/  
Selt auch bisweiln auff meinen Rück.

Das

Das muß ich nu Gott walten lahn/  
Christus es alles endern kan.  
Sein Gnad ich fühl mitten im Leid/  
Daher dem Kompt die rechte Freud/  
Die stets auff in allein vertraut  
Vnd auff kein ander Mittel barut.  
N/Ch laß sie fahren alle zu hand  
Die sich mit zeichlich Sorg vnd Tand/  
Ehrgeiz/Tück/stolz/vnd hays beschwoeren/  
Vnd dadurch Gott vnd sich vnehren.  
Thue das / was dir befohlen ist/  
Wart deins Beruffs ohn allem List/  
Vnd was du bist / dasselbig sey/  
Mit Gott zufrieden bleib dabey.  
Das gegenwertig nemb für gut/  
Befehl es alles inn Gottes hut/  
Geduldig sey / ohn Cruz vnd Leid/  
G O T T wird vergelten alles Leid.  
H/ILff ons H/ER Christ aus aller Noe  
H/Mit Ehren seen wir biß zum Tode.  
Mit freuden laß ons erndten ein/  
Vnd gehen mit Fried inn Himmel dein.  
Viel besser ist inn deiner Gemein  
Der aller geringst vnd wenigst sein/  
Denn sonst der Herrlichst inn der Welt/  
Voll Reichthumb/ Glück/ Ehr/ Gut vnd Gede.

*Crede, Patere, Ora, Morere.*



Ze 5055

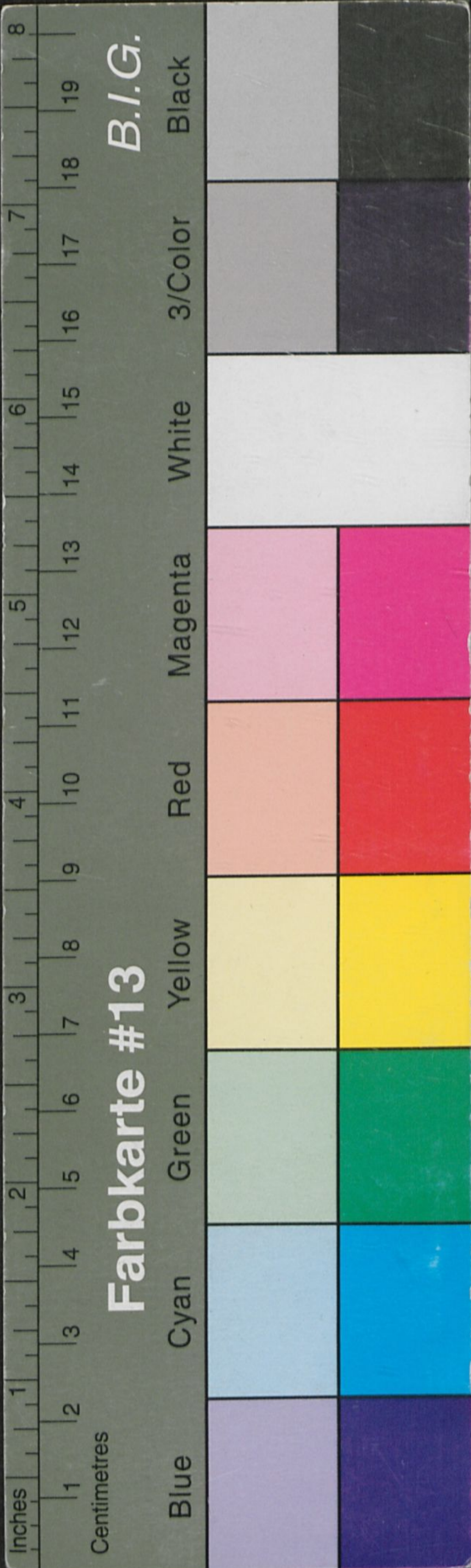
OK

X2207185

n. 5







B.I.G.

Farbkarte #13

Ms. 272, 24

Ze  
5055

D. Nicolai Selne-  
ceri kurtzes Schreiben / an M.  
Georgium Blümlein, Decanum zu Offen-  
heim / von ettlichen / seiner Person / Ampts / vnd,  
Lehr halben / aus gesprengten fals-  
schen Reden.



Bedruckt zu Berlin / bey Mi-  
chael Hengken.

ANNO

M. D. LXXX.

M. D. DC.

XVII 7